



## "Einem Schuldner gibt man nicht ewig Kredit"

### Naturschützer drehen den Spieß der SPD-Kritik zur Umgehungsstraße um

Von Steffen Jankowski

Freiberg. In einem offenen Brief hat der Naturschutzverband Sachsen die Kritik an seiner Haltung zur geplanten Umgehungsstraße für Freiberg zurückgewiesen, die Ortsverein und die Stadtratsfraktion der SPD in Freiberg am Dienstag in der "Freien Presse" geäußert haben. Die Sozialdemokraten hätten die Argumente gegen das 68-Millionen-Euro-Projekt von Vereinschef Tobias Mehnert in der "Freien Presse" vom 1. Oktober "fälschlicherweise als widersprüchlich und sachlich falsch beschrieben", erklären die Naturschützer und drehen den Spieß um.

### Schnellstraße vor dem Balkon

Wenn die Freiburger SPD für den Bau der Umgehungsstraße plädiere, so der offene Brief, trage sie auch die Verantwortung, wenn den Bewohnern des Wasser- und des Seilerbergs "eine Schnellstraße vor den Balkon gebaut wird." Der Naturschutzverband bezweifle ebenso wie der Bund für Natur und Umwelt Deutschland, der vor Gericht einen vorläufigen Baustopp erreicht hat, ausdrücklich die Notwendigkeit einer Ortsumgehungsstraße für Freiberg. Der Verein verweist zugleich auf das Engagement der ehemaligen SPD-Landtagsabgeordneten Simone Raatz für die Verlegung der B 173 in die Ortsmitte von Flöha: "Es wäre zutiefst heuchlerisch, wenn man das, was man auch mit Unterstützung der SPD den Bürgen von Flöha zumutet, letztendlich für die Bürger von Freiberg ablehnt."

### Eingriffsausgleich strittig

"Einem Schuldner gibt man nicht ewig Kredit", kommentieren die Naturschützer die Einschätzung der Genossen, "dass unvermeidliche Eingriffe in die Landschaft und Pflanzen- sowie Tierwelt auf ein Minimum begrenzt und durch geeignete Aufwertungen an anderer Stelle möglichst ausgeglichen werden müssen." Die Stadt habe ihrer Meinung nach da noch einige Posten offen. So sei die Natur weder für die Brauerei am Fürstenbusch noch die Gewerbegebiete Nord-West, Süd und Rotvorwerk ausreichend entschädigt worden. Das Rathaus widerspricht dieser Behauptung. Tatsache sei zudem, so die Autoren des offenen Briefes weiter, dass die Einwohnerzahlen in Freiberg und Umgebung zum Teil erheblich sinken. Der Vorwurf, dass Städte wie Marienberg mit geringerer Einwohnerzahl eine Umgehungsstraße bekommen haben, dürfe nicht einem Naturschutzverband gemacht werden. Das müsste "in der SPD und darüber hinaus" kritisiert werden. Auch die SPD-Behauptung, der Lkw-Verkehr habe stark zugenommen, werde durch Zählraten von der B 101 im Süden Freibergs widerlegt. Waren es vor zehn Jahren noch 1324 Brummis pro Werktag, so wurden 2005 und 2008 jeweils noch 1236 Laster erfasst.

### "Stadt gefährdet sich selbst"

Auch das SPD-Argument, der innerörtliche Verkehr gefährde neben der Gesundheit der Bewohner auch die Natur und die historische Bausubstanz in der Stadt, lässt der Verein nicht gelten. Die Arten hätten sich mit den besonderen Bedingungen arrangiert, und die Diskussion um den Abriss eines Teils der Stadtmauer für ein Parkhaus zeige, dass die Stadt sich de facto selbst viel stärker gefährde. Der Brief schließt mit der Einladung, sich über Naturschutz sowie biotop- und artenschutzrechtliche Belange auszutauschen.

[www.naturschutzverband-sachsen.de](http://www.naturschutzverband-sachsen.de)

# „Einem Schuldner gibt man nicht ewig Kredit“

Naturschützer drehen den Spieß der SPD-Kritik zur Umgehungsstraße um

VON STEFFEN JANKOWSKI

**Freiberg.** In einem offenen Brief hat der Naturschutzverband Sachsen die Kritik an seiner Haltung zur geplanten Umgehungsstraße für Freiberg zurückgewiesen, die Ortsverein und die Stadtratsfraktion der SPD in Freiberg am Dienstag in der „Freien Presse“ geäußert haben. Die Sozialdemokraten hätten die Argumente gegen das 68-Millionen-Euro-Projekt von Vereinschef Tobias Mehnert in der „Freien Presse“ vom 1. Oktober „fälschlicherweise als widersprüchlich und sachlich falsch beschrieben“, erklären die Naturschützer und drehen den Spieß um.

## Schnellstraße vor dem Balkon

Wenn die Freiburger SPD für den Bau der Umgehungsstraße plädiere, so der offene Brief, trage sie auch die Verantwortung, wenn den Bewohnern des Wasser- und des Seilerbergs „eine Schnellstraße vor den Balkon gebaut wird.“ Der Naturschutzverband bezweifle ebenso wie der Bund für Natur und Umwelt Deutschland, der vor Gericht einen vorläufigen Baustopp erreicht hat, ausdrücklich die Notwendigkeit einer Ortsumgehungsstraße für Frei-

berg. Der Verein verweist zugleich auf das Engagement der ehemaligen SPD-Landtagsabgeordneten Simone Raatz für die Verlegung der B 173 in die Ortsmitte von Flöha: „Es wäre zutiefst heuchlerisch, wenn man das, was man auch mit Unterstützung der SPD den Bürgen von Flöha zumutet, letztendlich für die Bürger von Freiberg ablehnt.“

## Eingriffsausgleich strittig

„Einem Schuldner gibt man nicht ewig Kredit“, kommentieren die Naturschützer die Einschätzung der Genossen, „dass unvermeidliche Eingriffe in die Landschaft und Pflanzen- sowie Tierwelt auf ein Minimum begrenzt und durch geeignete Aufwertungen an anderer Stelle möglichst ausgeglichen werden müssen.“ Die Stadt habe ihrer Meinung nach da noch einige Posten offen. So sei die Natur weder für die Brauerei am Fürstenbusch noch die Gewerbegebiete Nord-West, Süd und Rotvorwerk ausreichend entschädigt worden. Das Rathaus widerspricht dieser Behauptung.

Tatsache sei zudem, so die Autoren des offenen Briefes weiter, dass die Einwohnerzahlen in Freiberg und Umgebung zum Teil erheblich

sinken. Der Vorwurf, dass Städte wie Marienberg mit geringerer Einwohnerzahl eine Umgehungsstraße bekommen haben, dürfe nicht einem Naturschutzverband gemacht werden. Das müsste „in der SPD und darüber hinaus“ kritisiert werden.

Auch die SPD-Behauptung, der Lkw-Verkehr habe stark zugenommen, werde durch Zählraten von der B 101 im Süden Freibergs widerlegt. Waren es vor zehn Jahren noch 1324 Brummis pro Werktag, so wurden 2005 und 2008 jeweils noch 1236 Laster erfasst.

## „Stadt gefährdet sich selbst“

Auch das SPD-Argument, der innerörtliche Verkehr gefährde neben der Gesundheit der Bewohner auch die Natur und die historische Bausubstanz in der Stadt, lässt der Verein nicht gelten. Die Arten hätten sich mit den besonderen Bedingungen arrangiert, und die Diskussion um den Abriss eines Teils der Stadtmauer für ein Parkhaus zeige, dass die Stadt sich de facto selbst viel stärker gefährde. Der Brief schließt mit der Einladung, sich über Naturschutz sowie biotop- und artenschutzrechtliche Belange auszutauschen.

📍 [www.naturschutzverband-sachsen.de](http://www.naturschutzverband-sachsen.de)

Publikation  
Lokalausgabe  
Erscheinungstag  
Seite

Freie Presse  
Freiberger Zeitung  
Samstag, den 09. Oktober 2010  
15

→ Impressum → Kontakt